

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 267.

Donnerstag, 16. November 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 50 Pfg. oder durch unsere Expeditionen 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 14. Oktober vorigen Jahres Nr. 244 des Riesaer Amtsblattes werden die Herren Gemeinde-Vorstände anderweit veranlaßt, die Inhaber von Wandergewerbescheinen in geeigneter Weise darauf aufmerksam zu machen, daß sie schon jetzt bei der Behörde ihres Wohnortes um die Ausstellung der Wandergewerbescheine für das nächste Jahr nachsuchen können und daß es in ihrem Interesse liegt, dies zu thun.

**Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,**

am 11. November 1899.

Dr. Hagemann.

Im Versteigerungsal des Königl. Amtsgerichts hier soll

**Dienstag, den 21. dies. Mon.,**

**10 Uhr Vorm.,**

die Rähmaschine gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, 15. Novbr. 1899.

**Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.**  
Schr. Eidam.

Zwei an der Mollkestraße gelegene Feldparzellen — ca. 5000 und 1100 qm — sind auf 3 Jahre zu verpachten. Ueber die Lage der Parzellen und über die Pachtbedingungen wird Auskunft in der Rathskanzlei — Zimmer 2 — erteilt.

Pachtanfragen erbitten wir uns bis zum 25. November 1899.

Riesa, den 15. November 1899.

**Der Rath der Stadt.**

Boeters.

## Straße an den Speichern.

Wir haben beschlossen,

- den Plan St. B. A. Nr. 10 und die auf ihm bewilligte Festlegung der Fluchtlinien der entlang der Speicher geplanten Straße aufzuheben und
- die Fluchtlinien dieser Straße so neu festzulegen, wie sie in dem Plane St. B. A. Nr. 69 in rothen ausgezogenen Linien eingezeichnet sind.

Die Breite der geplanten Straße bleibt 15,60 m. Das Neue des Planes Nr. 69 besteht darin, daß in ihm die Einbegleitung des sogenannten Schlackenweges in den zukünftigen Straßenkörper vorgezogen, mithin die geplante Straße in ihrer ganzen Ausdehnung um die Breite des Schlackenweges nach den Speichern zu verdrängt ist.

Bei der beschlossenen Fluchtlinienfestlegung kommen Theile der Parzellen Nr. 990, 990 b, 957, 958, 958 a, 959, 960, 961, 962 a, 962 c, 962 und 963 in Frage.

Der neue Plan St. B. A. Nr. 69 liegt vom 13. November 1899 ab 4 Wochen lang wochentags von 8—12 und von 2—5 Uhr in der Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus. Widersprüche gegen die neue Festlegung sind innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich bei uns anzubringen. Nach Ablauf der Frist angebrachte Widersprüche haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Der Rath der Stadt Riesa, am 9. November 1899.

Boeters.

Kr.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. November 1899.

Um die vor Kurzem vom Rathe ausgeschriebene Stelle eines Cassanhaltsbuchhalters hatten sich 48 Personen beworben. Bewählt worden ist vom Rathe Herr Johannes Curt Leuter, bisher Cassanhaltsbuchhalter in Döbeln.

Western ist die Frist für die Bewerbungen um die Stelle eines Revisors bei dem am 1. Januar 1900 ins Leben tretenden Revisionverband der Städte Riesa, Bischofswerda, Königsstein, Nossen, Radeberg und Roschwitz abgelaufen, es sind 46 Bewerbungen beim Verbandsvorsitzenden Herrn Bürgermeister Boeters eingegangen.

Am 18. November wird in Neustadt (Sachsen) eine Stadt-Feuersprecherei eröffnet.

Bekanntlich geht die Postverwaltung mit der Absicht um, die Verhältnisse ihres Personals zu reformieren und neue Bedingungen für die Annahme von Anwärtern für den Postdienst zu schaffen. Etwas Bestimmtes, insbesondere für die höhere Laufbahn, ist bisher kaum bekannt geworden; indes hatte das vielfach verbreitete Gerücht, daß beabsichtigt sei, die höheren Dienststellen mit juristisch vorgebildeten Bewerbern zu besetzen und aus diesem Anlaß demnächst eine Anzahl von Assessoren in die Reichs-Postverwaltung zu übernehmen, in den betheiligten Kreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Jetzt wird dieses Gerücht von Berlin aus als „völlig aus der Luft gegriffen“ dementirt.

Die Zahl der Grundsteuer-Einheiten im Königreich Sachsen hat in dem letzten Jahre eine beträchtliche Zunahme erfahren. Die Zahl der Einheiten betrug:

1894: 87,277,968	1897: 91,613,510
1895: 88,725,797	1898: 93,189,826
1896: 90,066,451	1899: 95,007,345.

Während in den früheren Jahren der jährliche Zuwachs im Durchschnitt etwa 1 1/2 Millionen Einheiten betrug, bezifferte sich derselbe im Jahre 1899 auf rund 1,820,000 Einheiten. Es läßt sich hieraus entnehmen, daß die Zahl der in den letzten Jahren aufgeführten Neubauten (denn diese bewirken hauptsächlich die Zunahme der Grundsteuer-Einheiten) eine beträchtlich größere als früher gewesen ist. In den Staatshaushaltsetat für 1900/01 konnte daher der Ertrag der Staatsgrundsteuer auch mit jährlich 3,890,300 Mk., das sind 145,600 Mk. mehr als im Voretat, eingestellt werden.

Die Königlich sächsische Landeslotterie hat im Jahre 1896 einen Ueberschuß von 4,244,367,57 Mk. und im Jahre 1897 einen solchen von 4,243,295,53 Mk. ergeben. Die Haupteinnahme der Landeslotterie besteht in den Abzugsgeldern von den Lotteriegewinnen, die jährlich (für beide zu veranstaltenden Klassenlotterien) 5,138,280 Mk. betragen. Unter den Ausgaben entfällt der Haupttheil, nämlich 725,400 Mk. jährlich, auf die Provision der Kollektoren. In den Staatshaushaltsetat für 1900/01 ist der Ueberschuß der Landeslotterie gemeinjährig mit 4,254,555 Mk. eingestellt worden, das sind rund 31,600 Mk. weniger als im Voretat. Es ist das eine Folge erhöhter Ausgaben, die bedingt werden durch den Umbau des Trier'schen Instituts (für Zwecke der Landeslotterie), dann aber durch vermehrte Kosten für Herstellung der Lotterieloose. Diese ist geboten durch die in neuerer Zeit häufiger vorkommenden Fälschungen sächsischer Lotterieloose. Es soll deshalb die Herstellung derselben durch gewöhnlichen Buchdruck aufgegeben und eine solche durch Kunstdruck eingeführt werden, weil nur hierdurch genügender Schutz gegen die den Loosvertrieb gefährdenden Fälschungen von Loosen zu erreichen ist.

Großenhain, 15. Nov. Zur Wahl des Nachfolgers des mit Schluß des laufenden Jahres in Ruhestand tretenden

## Bismarcksäule.

Im Anschluß an unseren Ausruf vom 28. Oktober 1899 bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß sich eifriger Weise in den weitesten Kreisen ein reges Interesse an unserem Plane bekundet hat. Wir bitten heute besonders unsere Nachbargemeinden, soweit es noch nicht geschehen, recht bald Stellung zur Frage der Errichtung einer Bismarcksäule zu nehmen und im Falle der Zustimmung einen Herrn ihres Bezirks zu wählen und uns namhaft zu machen, der als Ausschußmitglied uns bei der weiteren Förderung der Angelegenheit helfen soll. Sobald sich übersehen läßt, welche Gemeinden sich für unseren Plan erwärmen, werden wir eine Ausschuffung einberufen, in der über die weiteren Schritte verhandelt werden soll.

Jeder die an den Sammelstellen eingehenden Beiträge werden wir in regelmäßigen Zwischenräumen im Riesaer Tageblatt und Riesaer Boten quittieren.

Riesa, den 9. November 1899.

Stadtverordneter Schühe.

Bürgermeister Boeters.

## Auction.

Sonnabend, den 18. November 1899, Vormittag 9 Uhr

sollen in der Hausecke des hiesigen Rathhauses 1 Sopha und 1 Schrant mit Glasaufsatz gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Riesa, am 16. November 1899.

Der Vollstreckungsbeamte des Rathes der Stadt Riesa.

Schubert.

Die zum Detaillierungsplatz für 2 Kompagnien 11. Inf.-Regiments Nr. 139 zu Döbeln erforderlichen Herstellungen sind zwar:

Loos I Erdarbeiten

Maurerarbeiten

Schmiede- und Eisenarbeiten

Steinsetzarbeiten

zur Auffüllung und Befestigung

Loos II Erdarbeiten

Maurerarbeiten

Steinmeharbeiten

Zimmerarbeiten

zur Einriebung

sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Baubeamten zu Riesa, Weststraße Nummer IV zur Einsichtnahme aus und können daselbst Angebotsformulare gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Angebote sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift „Auffüllung und Befestigung“ bezw. „Einriebung“ Detaillierungsplatz Döbeln“ bis Donnerstag, den 30. November d. J. Vormittag zu Loos I 11 Uhr, zu Loos II 11 1/2 Uhr portofrei an vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Zeichlungsfrist 4 Wochen.

Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Baubeamter Riesa.

Superintendenten und Pfarrers an der hiesigen Stadtkirche Dr. Harig hat der Stadtrath, als Kolator des Pfarramtes, die Pfarre Pöche in Leipzig-Neustadt, Kaiser in Reichensbach und Streit in Vertelsdorf dem Kirchenvorstande in Vorschlag gebracht.

Commaß, 15. Nov. Der hiesige Geselligkeitsverein wird vom 11. bis 13. Februar eine große Jubiläumsausstellung mit Prämierung und Verlosung veranstalten.

Dresden. Der Rennstall des Commerzientaths Bruno Raumann in Dresden hat in diesem Jahre auf den deutschen Bahnen mit einer Gewinnsumme von 200,194 Mark die größten Erfolge aufzuweisen und übertrifft sogar das Hauptgestüt Gradig, welches es auf 187,656 Mark gebracht hat. Seit seinem Bestehen (1852) hat es der Stall überhaupt auf 524,618 Mark gebracht, in den letzten beiden Jahren auf 317,542 Mark. Diesen Summen stehen allerdings ganz bedeutende Ausgaben gegenüber, insbesondere erfordert die Neubeschaffung so werthvollen Pferdmaterials hohe Ausgaben.

Stolpen, 15. Nov. Hier brannte eine den Familien Philipp und Schröder gehörige Doppelscheune ab. Die Feuerwehr konnte nichts retten. Alle Ernte- und Futtervorräthe, Schlitzen, Wagen und Ackergeräte verbrannten vollständig, dann griff das Feuer auf ein benachbartes Wohnhaus über, doch konnte es hier ebenso schnell erstickt werden, sonst wären wohl noch 15 bis 20 Häuser dem Elemente zum Opfer gefallen.

Pirna. Der böhmische Elbevertehr im Monat Oktober ist durch Vereinigung vieler Umstände nachtheilig beeinflusst worden. Als solche sind zu erwähnen der niedrige Wasserstand, der beständige dicke Nebel, der permanente Waggomangel usw., während Laderaum stets mehr als genügend zur Verfügung stand. An drei Tagen constattirte die officielle Kohlenbörse in Ruffig vollständige Geschäftslosigkeit, an 16 Tagen herrschte ein dicker Nebel, der die Schifffahrt erst gegen Mittag aufgenommen



Schwankungen des von dem Telephon ausgehenden electrischen Stromes, der wiederum abhängig ist von den Schwingungen, in die die Scheibe des Telephons durch die Schallwellen der menschlichen Sprache oder andere Töne versetzt wird. Die Bewegungen der einzelnen Theile des Apparates erfolgen vollkommen gleichzeitig und in gleichem Sinne, und daher erzeugt sich das gesprochene Wort an der Empfangstation durch die Bewegung der Glimmer-scheibe von Neuem. Außerdem kann die Stärke des wieder-gegebenen Wortes verändert werden, je nachdem man den beschriebenen Cylinder schneller oder langsamer rotiren läßt. Der Electromagnet erscheint nach dieser Beschreibung als ein so einfacher Apparat, daß er zweifellos, wie so viele andere Erfindungen Edison's, eine große Verbreitung finden wird.

**Bestrafte Mißhandlung eines Kindes.** Vor dem Wiener Schwurgericht fand dieser Tage die Schlussverhandlung gegen ein Ehepaar, den Bäcker Josef Hummel und dessen Gattin Juliane, statt, welche ihr eigenes Kind, ein fünfjähriges Mädchen, durch furchtbare Mißhandlungen und Hunger mit Absicht quälten, um den Tod des Kindes herbeizuführen. Der Tod des Kindes im März und die Obduktion der Leiche erregte allgemeine Entrüstung. Das Kind hatte an allen Gliedern Knochenbrüche, Brandwunden und furchtbare Beulen. Die Leiche ist auf neun Kilogramm abgemagert. Mann und Weib sind geständig, beschuldigen sich aber gegenseitig. Die Schilderungen der Qualen des Kindes riefen lautes Entsetzen unter dem dichtgedrängten Publikum hervor. Eine Zeugin sagte aus, Juliane Hummel habe viel gebetet und sei in die Kirche gegangen. Die Mutter des Kindes dauerte fast zwei Jahre. Eine Nachbarin sagte aus, die Nachbarn hätten viermal Anzeige bei der Polizei erstattet, ohne daß das Kind den Eltern weggenommen worden sei. Dies erregte allgemein Aufsehen. Beide Angeklagte, Josef und Juliane Hummel, wurden wegen beabsichtigten gemeinen Mordes zum Tode verurtheilt.

**Der veritagte Weltuntergang.** Der Weltuntergang am 13. November in Folge des Zusammenstoßes unserer Erde mit einem Kometen ist in Folge der Versicherungen der Astronomen über die Grundlosigkeit dieser Befürchtung verjagt, vorläufig bis zum Jahre 2300. Das Erdende zu dieser Zeit prophezeit uns der englische Chemiker und Physiker Lord Kelvin, dessen Name mit den sensationellen Entdeckungen der letzten Jahre über neue gasförmige Elemente in der Atmosphäre eng verknüpft ist, der aber unter seinem früheren bürgerlichen Namen William Thompson besser bekannt ist, als unter seinem neuen, stolzen Adelsstitel. Nach seiner Hypothese werden wir nämlich nach längstens 400 Jahren nicht mehr Sauerstoff genug in der Welt haben, um zu atmen, da wir denselben so dann dank unseren Kohlenfeuerungen gänzlich zu Kohlenäure verbrannt haben werden. Der Sauerstoffvorrath der Luft läßt sich, da die Zusammensetzung derselben überall fast genau die gleiche ist, sehr genau berechnen und beläuft sich auf rund 1000 Billionen Tonnen, ein Quantum, welches zwar auf den ersten Blick fast unerschöpflich zu sein scheint, aber doch, falls der Kohlenverbrauch in demselben Maße wie in diesem Jahrhundert weiter zunimmt, in der gedachten Zeit aufgebraucht sein würde. Zum Glück berücksichtigt auch diese im Uebrigen unanfechtbare Berechnung zwei Umstände nicht, nämlich die zunehmende Verwendung der durch Wasserkräfte erzeugten Electricität, welche dem Anwachsen des Kohlenverbrauches einen wirksamen Riegel vorschoben und im zwanzigsten Jahrhundert fast allein herrschend werden wird und die konstante Regeneration des Sauerstoffes durch die Pflanzenwelt, welche die Kohlenäure der Luft einathmet und nach Verbrauch des Kohlenstoffes zum Aufbau des Pflanzkörpers Sauerstoff in Freiheit setzt und ausathmet.

**Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 16. November 1899.**

**Brüssel.** Die Ariele der hiesigen Transvaalgesandtschaft scheinen der Reise Kaiser Wilhelms nach England die politische Bedeutung abzuspüren, was daraus hervorgeht, daß er alle Einladungen der City abgelehnt habe. Man nimmt dies als einen Beweis dafür an, daß Deutschland sich trotz des Comorvertrages freie Hand in der Transvaalangelegenheit bewahrt habe.

**Wien.** Heute Nacht ging über Wien und Umgegend ein heftiges Unwetter mit Hagel nieder.

**Paris.** Die Ermordung der zwei französischen Offiziere in Kwangschauwan (s. Tagesgesch.) wird als ver-

einzigster Fall angesehen. Admiral Courteselles hat sich der benachbarten Dorfschaften bemächtigt. Die Verhandlungen betreffend die Abgrenzung der französischen Konzeption werden fortgesetzt.

**Berona.** In der vergangenen Nacht wurde hier ein sehr kurzer aber starker Erdstoß verspürt.

**London.** „Daily Graphic“ meldet: Der Dampfer „Patria“ von der Hamburg-Amerika-Linie wurde auf der Fahrt von New-York nach Hamburg gestern von dem russischen Dampfer „Ceres“ in der Nordsee, 12 Meilen von dem Northfingler Feuerschiff in Brand gefangen. Die „Ceres“ sandte Boote aus, die alle Passagiere, etwa 150, an Bord der „Ceres“ brachten. Die „Ceres“ brachte dieselben nach Dover kurz vor Mitternacht, wo sie auf dem Dugstirdampfer „Baby Vita“ übergesetzt und gelandet wurden. Unter den Passagieren befinden sich 6 Damen und 20 Kinder. Dieselben waren in solcher Eile gerettet, daß sie meistens nur in Bettdecken eingewickelt waren. Die Passagiere wurden im Sailors-home und in Hotels untergebracht.

Der „Daily Mail“ zufolge wurden die Passagiere der „Patria“, fast alle Amerikaner, gestern früh gegen 6 Uhr auf Deck gerufen, wo sie erfuhren, daß Feuer in der Ladung ausgebrochen sei, und da die Bewältigung für unmöglich erachtet wurde, halte es der Kapitän für ratsam, sie in die Boote zu bringen. Die Passagiere sagen, die Mannschaft strengte sich heroisch an, die Flammen zu bewältigen, aber der unter der Ladung befindliche Leinsamen machte durch das darin enthaltene Öl die Anstrengungen aussichtslos. Die Frauen und Kinder waren in großer Angst, aber die Kaltblütigkeit des Kapitäns und der Mannschaft beruhigte sie. Die Boote wurden bald ins Meer gelassen. Die Mannschaft benahm sich wie auf einer Parade. Das Feuer hatte schon die meisten Effekten der Passagiere zerstört, die Passagiere mußten daher sehr leicht gekleidet einsteigen, theils in Boote, theils in zwei zu Hülfe kommende Fischerboote. Dann kam die „Ceres“ und nahm alle Passagiere auf. Sie wollte auch den Kapitän und die Mannschaft aufnehmen, diese zogen es aber vor, so lange als möglich an Bord der „Patria“ zu bleiben, obgleich die Gefahr groß war, da der Rumpf glühend heiß war. Die Passagiere sagen, der Kapitän hoffe, die „Patria“ irgendwo an Land zu bringen.

**Hamburg.** Bei der Direction der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrtsgesellschaft eingegangenen Nachrichten bestätigen, daß die Passagiere und die Mannschaft der in der Nordsee in Brand gerathenen „Patria“ in Sicherheit sind. Die „Patria“ wird von dem Dampfer „Althesia“ der Hamburg-Amerika-Linie geschleppt. Es wird versucht, die „Patria“ nach der Elbe zu bringen. Die Passagiere befinden sich in Dover, die Mannschaft an Bord der „Althesia“.

**New-York.** Der frühere russische Geschäftsträger in Korea, Pawlow, der sich zur Zeit als Gast des russischen Botschafters Cassini in Washington aufhält, hat einem Ausrufer erklärt, er habe vor 4 Monaten Korea verlassen und sich nach Petersburg begeben; er verfüge also über amtliche Informationen. Er könne die Versicherung abgeben, daß die Meldungen von einem Conflict zwischen Rußland und Japan wegen Koreas durch nichts begründet seien, daß vielmehr beide Länder in aller Form zwei Verträge geschlossen hätten, durch welche die Unabhängigkeit Koreas ausdrücklich erhalten werde. Diese Verträge seien in Tokio und Petersburg abgeschlossen worden, es sei somit klar, daß die Gerüchte von Streitigkeiten wegen der Sonderuntersuchung über das koreanische Gebiet nur bewiesen, daß man von der Existenz der beiden Verträge keine Kenntniß habe.

**Zum Krieg in Südafrika.**

**Paris.** „Echo de Paris“ versichert, trotz aller amtlichen Dementis, auf Grund der Mittheilungen einer hervorragenden politischen Persönlichkeit, welche die Vorbereitungen der englischen Regierung zum Kriege aus alternativer Nähe mit angesehen hat, daß eine große Anzahl Dum-Dum-Geschosse nach Südafrika mit eingeschifft ist.

**London.** (Spezial-Telegramm). Reutersmeldung. Donnerstag fand ein heftiger Burenangriff auf Ladysmith statt. Gerüchtheilweise verläutet der Burengeneral Joubert sei gefallen.

**London.** Eine Depesche des „Reuterschen Bureaus“ aus Durban vom Sonntag, den 12. November Nachmittags meldet, daß dort das Gerücht vom Tode des General Joubert umlauge. Nach einer weiteren Depesche aus Durban vom Abend desselben Tages besagt ein Telegramm der „Times

of Natal“ aus Lourenço Marques, General Joubert sei am Donnerstag, den 9. November in der Schlacht gefallen.

**London.** Jetzt werden schon Einzelheiten über die Kapitulation von Ladysmith bekannt. (s. Tagesgesch., Beslago). General Buller soll die Stadt übergeben haben, nachdem ein fünf Tage dauerndes Bombardement seine Artillerie kampfunfähig gemacht und ein zweistöckiges Gemäch die Besatzung vermisst hatte. — Eine Nachricht des „Reuterschen Bureaus“, daß die Buren von den Engländern in einem nächtlichen Bajonettangriff vor Majking am 20. Oktober aus den Laufgräben geworfen seien, ist falsch. Nach einer Meldung der „Times“ wiesen die Buren, nachdem sie sich von der Ueber-raschung erholt hatten, den englischen Angriff zurück, wobei sie allerdings ca. 100 Mann verloren haben sollen. Bei Tagesanbruch wurde eine zweistündige Waffenruhe zur Beerdigung der Toten verabrebet. (Eine Bestätigung der Kapitulation von Ladysmith ist bis zur Ausgabe des Blattes nicht eingegangen. R. T.)

**London.** Die Meldungen aus Pietermaritzburg (Zelt-angabe fehlt R. T.) lassen nicht befürchten, daß eine Uebergabe Ladysmith's bald bevorstehe. General Buller erhebt die Meldung, daß General Buller die Stadt noch einige Tage halten könne.

**London.** Das Vorrücken des Korps des Mahdi im Süden ruft in hiesigen Regierungskreisen große Besorgniß hervor, um so mehr, als auch aus Indien beunruhigende Meldungen eintreffen.

**London.** Zwischen der Delagoabai und dem Limpopo wird jetzt eine besondere Ueberwachung ausgeübt, da, trotz des Kreuzens englischer Kriegsschiffe, große Mengen Kriegsmaterial für Transvaal an dieser Küste eingeführt wurde. — Nach Salts-burys Rückkehr aus Windhor hatten der deutsche, französische, österreichische, italienische und russische Botschafter Konferenzen mit ihm.

**London.** „Daily News“ berichten aus Kairo von gestern: Von Omdurman ausgesandte Spione bestätigen, daß der Khalif auf die Stadt vorrückt. Verschiedene britische Offiziere gehen im Laufe dieser Woche von Kairo zur Front ab. Ferner ist beschloffen worden, eine Abtheilung Seaforth-Hochländer nach Khartoum zu entsenden.

**London.** Wie die „Times“ melden, sind vier erstklassige Kaplinien-Dampfer gechartert worden, um die jüngst mobilisirte 5. Division nach Südafrika zu schaffen. — Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Kimberley vom 10. dauerte an diesem Tage das planlose Bombardement der Stadt fort, ohne Schaden anzurichten.

**London.** Die „Times“ erfahren aus Bulawayo vom 7. November Folgendes: Oberst Milford hat die Mittheilung erhalten, daß die Buren den Oberst Baden-Powell hart bedrängen. Die Stadt wird fortwährend beschossen. Die Buren beschloffen, dieselbe mit Sturm zu nehmen. Ein Telegramm vom 9. Nov. berichtet, daß dort noch Alles gut stehe. (Sonderbarer Widerspruch.)

**London.** Nach einer Times-Meldung aus Bulawayo vom 9. haben die Buren den Häuptling Khama bei Selukoloo auf der englischen Seite des Koloblisflusses den Tag vorher angegriffen, sind aber zurückgeworfen worden. Der Häuptling sieht fest zu England.

**London.** Meldung des „Reuterschen Bureaus“ vom 3. November aus Tuli: Der Kapitän Glyn meldet ein außergewöhnlich lebhaftes Treiben im Burenlager. Eine Reconnoiscirungstruppe hörte entfernt heftiges Schießen und kehrte dann nach dem Lager des Obersten Spreckley zurück, welches um Mittag von dem vorrückenden Feinde heftig beschossen wurde. Alle Pferde und Maulesel sind davongelaufen, jedoch niemand wurde verwundet. Die Streikraft der Buren wird auf 400 Mann geschätzt. Eine Abtheilung wurde von den Buren umzingelt, jedoch nach erbittertem Kampfe ist dieselbe nach Tuli zurückgekehrt. Ein Offizier und 5 Mann werden vermisst.

Dasselbe Bureau meldet vom 3. November aus Bulawayo: Ein gepanzerter Zug ging bis Rodendie vor und fand daselbst den Brückenübergang beschädigt. Rundschaffter der Basutopolizei berichten, eine Abtheilung der Buren habe geraubt und geplündert und die Telegraphenbrüche abgeschnitten und ging nach Sekwani, um Wagen zur Fortschaffung der Beute sich zu verschaffen.

**London.** Wie der Daily Telegr. aus Estcourt vom 10. November meldet, sollen die Buren Mangel an Lebensmitteln haben und befürchten, daß die Basutos sich erheben und Buller sie abschneiden könnte. Die Freistaatsburen begeben sich in ihre Heimath zurück.

**Kapstadt.** Eine Armee von 3000 englischen Soldaten ist bereits nach dem Norden abgegangen. Die Truppen, welche in Durban zusammengezogen sind, treffen bereits Ende dieser Woche in Pietermaritzburg ein und werden am nächsten Montag oder Dienstag vor Ladysmith angelangt sein.

**Dresdner Börsenbericht des Nießer Tageblattes vom 16. November 1899.**

Deutsche Fonds.		Röb. St. 25 Tgl.		Lungar. Gold		Relp. Electricitätsm.		S. I.		Stemens Wafabr.	
%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours
Reichsanleihe	3 87 80	4	101,95 50	4	97,90	12	140	14	140	14	140
do.	3 1/2 98 50	3	84,50	4	94 80	12	131,50	4	20	15	20
do. untl. f. 1908	3 1/2 98 50	3 1/2	94,30	5	96	20	213 50	17	17	17	17
Preuß. Consols	3 89 80	4	101	4	85,50	7	965	24	24	24	24
do.	3 1/2 97 80	3 1/2	95,00	4	86,75	12	195 25	9	9	9	9
do. untl. f. 1905	3 1/2 97 80	3 1/2	95,30	4	100	7	192 50	24	24	24	24
Sächs. Anleihe 55 er	3 91 50	3 1/2	100 75	4	102	16	227 50	12	12	12	12
do.	3 1/2 96 70	3 1/2	101 75	4	102	9	134,50	12	12	12	12
Sächs. Rente, große	3 88 45	3	80,25	4	102	8	146,25	11	11	11	11
do. 3. 1000 500	3 88,75	3	80,25	4	102	5	146,25	15	15	15	15
do. 900 200, 100	3 88,75	3	80,25	4	102	0	146,25	8	8	8	8
Randrentenbriefe	3 1500	3 1/2	9	4	102	9	165	7	7	7	7
do.	3 300	3 1/2	94,75	4	102	9	112 30	13	13	13	13
Sächs. Randrenten	3 1500	3 1/2	94,75	4	102	24	595	6	6	6	6
do.	3 300	3 1/2	94,75	4	102	8	147 25	8	8	8	8
do.	3 1500	3 1/2	91 50	4	102	12	204,50	3	3	3	3
do.	3 300	3 1/2	93 75	4	102	12	375	10	10	10	10
do.	3 1500	3 1/2	101	4	102	30	375	9	9	9	9
do.	3 300	3 1/2	101,45	4	102	30	375	9	9	9	9
Sächs. Dresd. L.	4 98 30	4 1/2	99	4	102	3	100	—	—	—	—
Röb. St. 100 Tgl.	3 1/2 98 00	4 1/2	99 25	4	102	3	100	—	—	—	—

## Je 5 Mk. Belohnung

Wer mir die genaue Adresse der nachstehenden Personen mitteilen kann:

1. J. Egly, früher Strohm (Mathisellen)
2. Gottl. Eggmann, früher Ober-Schweizer Rauch.

**Adolf Richter, Riesa.**

## 10 Mk. Belohnung.

Wählt denjenigen, welcher mir das genaue Subjekt namhaft machen kann, welches mir in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag meinen Hofen gestohlen hat. Vielleicht ist es derselbe Dieb, welcher schon fortwährend in meinem Garten Diebstehlen ausgeübt hat.

**Karl Wagner, Fleischw. Str., Röderau.**

## Suche | Wohnung,

Bestehend aus 1 Zimmer, Küche vollständig mit Kammer der sofort zu beziehen. Gest. Anträge wolle man richten an **Anton Roth, Eisenwerk Riesa.**

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten sofort zu beziehen **Poppitzerstr. 17.**

Frdl. heizbare Stube

rel. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schönes Logis,

1. Etage, ist Wohnkosten zu beziehen.

Woh. bei **Frl. Gumbner, Albertpl. 6.**

Ein größeres Schulmädchen für leichte Arbeit gesucht **Wilhelmstr. 4, p.**

## Ein Mädchen

für Küche für sofort gesucht.

**Café Reichsanzeiger.**

Ein junger Mensch, Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die

## Buchbinderei

zu erlernen, findet Ostern 1900 gutes Unterkommen.

**Julius Plänig, Buchbinderei.**

Für ein Schweiß-Stubelisenwerk werden einige tüchtige

## Schweizer

gesucht. Offerten unter **G. N. T.**

in die Exped. d. Bl.

## Unteragenten

für die **Württembergische Krankenzusicherungskasse** gesucht.

**Robert Schreber, Wilhelmstr. 4.**

## Gesangsunterricht.

3. Damen, welche gut Gesangsunterricht wünschen. (Weib. Jffert) sind.

Gegenwartig, da eine Dresdener Gesangslehrerin mit erstklassig. Ref. wöchentlich inmal nach Riesa zu fahren beabsichtigt

u. werd. geb. wib. Adr. u. **U. D. 118** in **Gaasenflein & Vogler, A.-G., Dresden** einzulenden.

## Achtung!

Schönes grünes Deckteppich ist wieder eingetroffen und empfiehlt

**G. Froberg.**



**Weber's Würfel-Tea**  
ausserordentlich ausgiebig, praktisch und sparsam.  
Vorrätig bei: **Ernst Schäfer, Albertplatz 2.**

Sonnabend Mittag 12 1/2 Uhr sollen auf dem **Hörsier'schen** Schiffbauwerke mehrere

Gaasen **Brennholz** verkauft werden. **Karl Braune.**

Heber Nacht blendendm. harte Haut, keine Mitesser, keine Falten, keine Sommerprossen, Jugendfrische bei Gebrauch d. **Ruhn's** verbesserter **Alkermilch** u. **Alkermilch-Seife.** **Franz Ruhn, Kronenplatz, Rarnberg.** Hier: **P. Blumenkahn, Coiff.**

## Ofen

mit Kochelassob, sowie **Koch- u. Bratröhre** mit Kochelassob, gut erhalten, billig zu verkaufen **Hauptstraße 22.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

**Hasen! Hasen!**  
schöne, starke frischgeschossene, nur aus bliesiger Gegend, keine schlechten, verkauft **Julius Fischer, Kasanenstr. 104.**

Kleinen gebrauchten eisernen Ofen

mit **Wasserkocher, 25. Riesa.**

## Haustelegraphen

Telephon- und

Blitzabl.-Anlagen

werden bestens ausgeführt von

**Richard Nathan,**

Hauptstr. 57.

## Suppenperrücken

und Gaarletten werden zum billigsten

Preise angefertigt.

**Bernhard Knöfler,**

Barbier u. Friseur, Kasanenstr. 5.

## Joh. Hoffmann,

Riesa, Hauptstrasse 36.

Buch-, Musikalien- und

Papierhandlung.

Reichhaltiges Lager von Büchern

jeder Art.

Täglicher Eingang v. Neuigkeiten.

## Antiquaria.

Ansichtsendungen bereitwilligst.

Probenummern, Kataloge und

Prospekte gratis.

Journalleserzirkel, Leihbibliothek.

**Antiquaria.**

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

Antiquaria.

## Landwirtschaftl. Verein Roritz und Umg.

Sitzung: Sonnabend, den 18. November, Abends 7 Uhr im Vereins-

local. Vortrag: „Landwirtschaftliche Gärten“. Der Vorsitzende.

## Gasthof Gröba.

Sonntag, den 19. und Montag, den 20. November, zum Kirch-

weihfest, findet an beiden Tagen von 4 Uhr an

## öffentliche starkbesetzte Ballmusik

statt. Gleichzeitig empfehle ff. Reifewitzer Lagerbier, ff. Hofbrauhaus,

sowie gute warme und kalte Speisen, div. Weine und guten Kuchen.

Es ladet ergebenst ein hochachtungsvoll **Woritz Gröba.**

## Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 19. November, von 4 Uhr an

## große öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **H. Runge.**

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag und Montag, den 19. und 20. November, Kirchweihfest.

An beiden Tagen **Ballmusik**

von 4 Uhr ab

Für gute Speisen u. Getränke ist gesorgt. Erg. ladet ein **H. Jentsch.**

## TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und

Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon

hat daher bei regelmäßigem Genuss eine beständige

Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur

Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigen-

geschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat

den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch

oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.40 pro

Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei

diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwen-

dung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende

Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogeschäften,

Delikatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.

**Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.**

Depots in Riesa: Apotheke. — Ferner Drog. **Robert Erdmann.**

Drog. **A. B. Hennicks.**

## Tropon-Chocolade

besitzen in Folge ihres hohen

Eiweißgehalts 3fachen Nähr-

wert gegen andere Cacao-u.

Chocoladefabrikate.

Alleinige Fabrikanten

**Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.**

## Tropon-Cacao

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

Barthel Mertens & Co., Mülheim-Rhein.

## Pflanzenmehl

ist angekommen und empfiehlt

**Gottlieb Baumbach,**

vorm. Ernst Haack,

Hauptstraße, Ecke Albertplatz.

## Selbman

Chocolade

Orangen- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.

Orange- u.



**Weber's Würfel-Tea**  
ausserordentlich ausgiebig, praktisch und sparsam.  
Vorrätig bei: **Ernst Schäfer, Albertplatz 2.**

## Brauerei Röderau.

## Tagesgeschichte.

Zu den Freisinnigen aus dem Lager der freisinnigen Vereinigung, welche eine ruhige und sachliche Würdigung der Flottenfrage enthalten, gehört auch ein höchst bemerkenswerther Artikel der freisinnigen „Weser-Zeitung“. Es heißt in demselben: „Mit aller Entschiedenheit läßt sich sagen und vertreten, daß Frieden und Sicherheit Älter sind, die garnicht überschätzt werden können. Wir sehen ihren Genuß heute als etwas so Selbstverständliches an, daß wir nicht immer den Quellen nachgehen, aus denen sie uns entspringen. Seit 1813, fast ein volles Jahrhundert, haben wir keinen Feind im Lande gehabt; seit 1871 sind deutsche Schiffe nur zur Züchtigung von Wilden abgegeben worden. Wären wir der Fortdauer dieses Zustandes sicher, so bräuchten wir keine erhöhten Summen auf unsere Wehrkraft zu verwenden. Man braucht aber nur seinen Blick weiter in die Vergangenheit schweifen zu lassen, um überall zu gewahren, daß sich die Verhältnisse auch gefährlich ändern können. Wenn man nur denkt, daß sich das deutsche Volk die unerhörten Leiden der Kriege von 1793 bis 1815 hätte sparen können, wenn es seine Wehrkraft gehörig entwickelt hätte, so kommt man leicht zu dem Urtheil, daß nichts theurer zu stehen kommt als Sparsamkeit, die mit Mangel an Sicherheit erkaufte wird. Daß wir in der See-Kriegsrüstung weit zurückstehen, nicht nur hinter England, sondern auch hinter Frankreich, Rußland, Nordamerika, Italien, ist eine unbestreitbare Thatsache. Neben wir hier die volle Sicherheit, die wir für unsere maritimen Interessen: Küsten und Häfen, Handelsflotte, Kolonien, Gleichberechtigung im Welthandel, verlangen müssen? Allmählich hat sich Deutschland auch hinsichtlich seiner See-Interessen wieder zu einer hohen Stellung emporgearbeitet. Wir dürfen sie nicht wieder verlieren wie diejenigen glänzenden Ausflüchte, die sich einst die Thatkraft der Hanse geschaffen hatte und die verloren gingen, weil das Gesamt-Vaterland seine Seeflächte nicht unterstützte. Mit der Entwicklung unserer See-Interessen sind Kräfte gegen uns wach, argwöhnisch, feindselig geworden, die uns früher ruhig gewähren ließen. Jahrhunderte lang war unsere Nachsichtigkeit unser Schutz. Auf dieses klägliche Auskunftsmitel können wir uns doch nicht länger verlassen. Wir müssen unsern Mann stehen, wir müssen auch zur See eine Macht sein, an der sich so leicht kein Anberufener vergreift.“

### Deutsches Reich.

Der Lordmayor von London hat folgenden Brief vom deutschen Vorkonsul erhalten:

London, 13. November 1899. In Beantwortung Ihres Telegrammes von heute und zur Bekräftigung meines an Ihren Vorgänger gerichteten Briefes vom 30. August habe ich Ew. Lordchaft davon in Kenntniß zu setzen, daß Ihre Kaiserlichen Majestäten in Anerkennung der höflichen Absichten Ihrer Einladung, es sehr bedauern, insofern der kurzen Dauer ihres Besuchs bei Ihrer Majestät der Königin von der Einladung Ew. Lordchaft zum Lunch im Mansion House keinen Gebrauch machen zu können. Mit dem Ausdruck der höchsten Achtung u. s. w. P. Hafffeld.

Der Verband deutscher Müller hat bekanntlich dem Reichstage eine Petition auf Einführung einer progressiven Umsatz-

steuer für die mittleren und größeren Mühlen eingereicht, die von der Petitionskommission des Reichstages beraten worden ist und das Plenum bald beschließen dürfte. Die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft beschloffen in Uebereinstimmung mit dem Vereine deutscher Mühlenindustriellen eine Gegenpetition an den Reichstag und die beteiligten Centralbehörden zu richten, in der um Ablehnung der vorgeschlagenen, auf Bedrückung oder Unterdrückung des Großbetriebes im Mühलगewerbe abzielenden Steuer gebeten werden soll, sowohl im Interesse des blühenden, durch kaufmännische Intelligenz geschaffenen Großmühlengewerbes als auch aus dem prinzipiellen Grunde, daß eine Unterdrückung des im Großbetriebe verkörpertem wirtschaftlichen Fortschrittes in keiner Weise gebilligt werden kann.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge trat unter Vorsitz des Präsidenten Göbel im Reichsversicherungsamt eine Konferenz von Vertretern des Reichspostamtes, der bayrischen und württembergischen Postverwaltung, der Landesversicherungsämter und Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten zusammen. Western wurde die Geschäftsanweisung der Invaliditätsversicherungsanstalten betr. die Auszahlung durch die Post beraten, welche Erleichterungen des einschlägigen Verkehrs bezweckt.

Ein Berliner Blatt läßt sich aus Petersburg schreiben, daß man sich dort nach dem Jarenbesuch in Potsdam mancherlei über die Stellungnahme Kaiser Wilhelms zu den kriegführenden erzählt. Der Kaiser erkannte wohl an, was die Engländer geleistet haben. Nicht minder anerkannt — so heißt es in dem Berichte — wurde andererseits aber auch die Fügigkeit und die kluge Vorkarbeit der Buren, mit der sie sich zeitig vor Ausbruch des Krieges, den sie als unvermeidlich kommen sahen, gute Waffen zu verschaffen gesucht haben. Monate zurück waren bereits 30.000 bei deutschen Fabriken bestellte feinkalibrige Repetir-Gewehre und ein Vorrath von 30 Millionen Patronen in ihren Händen. Auch wie vorzüglich sie bisher mit dieser trefflichen Waffe und desgleichen mit ihren Kruppischen Geschützen umzugehen verstanden, fand vollste Anerkennung. Ueberhaupt zeigte sich an so manchen weiter verbreiteten Bemerkungen aus hohem Munde, die zudem immer den Nagel auf den Kopf trafen, daß Kaiser Wilhelm in seiner Gerechtigkeitsliebe keineswegs gegen die Buren eingenommen ist, sondern die guten, wie die minderwerthigen Eigenschaften beider Theile mit gleichem Maße abwägt.

Anlässlich der Kanalfrage macht die „D. Tages-Ztg.“ folgende Mittheilung: Es wird uns aus dem Lande mitgetheilt, daß gewisse Beamte, die nicht im mindesten Regierungsbeamte sind und als solche mit der Kanalvorlage absolut nichts zu thun haben, neuerdings von ihren Vorgesetzten aufgefordert worden seien, aus dem „Bunde der Landwirthe“ auszuschleichen.

Am Reichstag. Am Bundesrathstische: Staatssekretär v. Bobbielakt. Bei schwächer besetztem Hause begann der Reichstag gestern die zweite Lesung der Postnovelle, durch die der neue Staatssekretär des Reichspostamtes mit einer ganzen Reihe von Reformvorschlägen vor den Reichstag tritt, um zu geben und zu nehmen. Die Vorlage bringt die seit langer Zeit geforderte Briefportoermäßigung durch Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm, und die Ausdehnung des Ortsportos auf den Nachbarortverkehr. Dafür fordert sie die Ausdehnung des Postregals auf Briefe im Ortsverkehr und Beseitigung der Privatposten, sowie eine erhebliche

Mehreinnahmen erzielende Abänderung des Postzettelgebühren-tarifs. Während bisher die Post ihre Beförderungsgebühr nach dem Abonnementspreise berechnete, soll fortan die Häufigkeit des Erscheinens sowie das Gewicht zur Grundlage der Beförderungsgebühr gemacht werden. Diese neuen Reformvorschläge des Herrn v. Bobbielakt haben seit langer Zeit in mehr oder minder heftiger Weise die Öffentlichkeit beschäftigt. Am meisten ist der neue Postzettelstarif von der kleinen Provinzpresse angefeindet worden, die den Reichstag mit einer Fluth von Petitionen überschwemmt hat. Es war deshalb begreiflich, wenn sich die Debatte sofort dem Postzettelstarif zuwendete, zu dem eine Reihe von Abänderungsanträgen vorlag. Mit den Rednern des Centrums, Dr. Marcor und Tasbach, die weitgehende Abänderungsanträge gestellt hatten, bekämpfte der Pole Carlinski die Kommissionsvorschläge, weil sie von ihnen eine zu große Belastung der kleinen Provinzpresse befürchteten. Sie beantragten eine Herabsetzung der Grundgebühr um 33 1/2 pCt. und die Einführung des Zonenstarifs. Mit dem Staatssekretär v. Bobbielakt, der wiederholt das Wort ergriff, trat namens der Rechten der Abg. Dr. Vertel für Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse ein, die nach seiner Meinung die Interessen der Provinzpresse durchaus vertreten. (?) Erst nach dreistündiger Debatte gelangte ein Schlussantrag zur Annahme. Das Ergebnis der Abstimmung war die Annahme sämtlicher Kommissionsvorschläge mit der Abänderung, daß einem Antrage Diez gemäß, die Vorzugsgebühr von 3 auf 2 Pfennige herabgesetzt würde. Hierauf wurde die Weiterberatung auf heute Donnerstag Mittag 1 Uhr vertagt.

### Frankreich.

Admiral Courtejoles telegraphirt aus Kwangtschauwan (China): Zwei Officiere von der Station Montas, die sich unvorsichtiger Weise auf das jenseitige Ufer des Flusses begeben hatten, wurden von den Chinesen ermordet. Courtejoles nahm den Präfecten von Hainan gefangen und bemächtigte sich eines chinesischen Kanonenbootes. Der französische Gesandte in Peking erhielt Befehl, vom Thungli-Namen zu verlangen, daß die verantwortlichen Behörden zur Rechenschaft gezogen und die Schuldigen bestraft würden.

### Rußland.

Es stellt sich nunmehr heraus, daß einige Theile des russischen Reiches auch in diesem Jahre wieder von einer schweren Mißernte betroffen worden sind und daß ihnen oaser — mit Ausnahme der hochkultivirten Niseprovinzen und Finnlands, die gleichfalls eine Mißernte gehabt haben — eine Hungersnoth bevorsteht. Ein russisches Blatt schreibt darüber: „Ein sehr beträchtlicher Theil unseres Südens, einige Südsibirische Kreise, die schon im vorigen Jahre eine Hungersnoth gehabt haben, ein Theil des Kaukasus und ein sehr großer Flächenraum im Nordwesten werden sich hinsichtlich der Volksverpflegung bald in einer äußerst schwierigen Lage befinden. In einigen Gegenden hat die Krisis schon sehr scharfe Formen angenommen. Die eingehendsten Nachrichten liegen aus dem Kreise Akerman vor. Hier tritt in einzelnen Landgemeinden der Hungertyphus schon epidemisch auf. Und dabei ist die Lage des Akermanischen Kreises keineswegs eine exklusive. Im Gegentheil, es scheint, daß es dort besser steht, als in anderen von der Mißernte betroffenen Gebieten. Dank der Energie der leitenden Personen begann man im Akermanischen schon im Juli, Speisehäuser aufzurichten. Einige Freiwillige, die während der letzten Hungersnoth in den

### Rippen.

Roman von H. Freilich von Perfall.

(Fortsetzung.)

„Jedenfalls ist das keine Benennung für eine Dame, das thut kein Gentleman,“ bemerkte Bernhard, der diesen Menschen instinktiv haßte.

Dieser sah ihn groß an, seine weiße Stirn ward blutroth.

„Was will denn der Kerl?“ brüllte er, indem er Miene machte, auf ihn einzudringen, doch die Uebrigen verhinderten ihn davon. Bernhards muthiges Eintreten für das ihm ja offenbar unbekannte Mädchen erwarb ihm ihre Sympathie. Sie waren bei ihrer schwachen nationalen Seite gepackt, bei ihrem Gentlemanthum; man beschimpft keine Lady hier zu Lande, unter keinen Umständen.

„Sei doch vernünftig, Patrik, old boy! Der Herr ist ein Gentleman, Du mußt es selbst zugeben, wenn Du nicht lügst. — Vielleicht machst Du noch ein gutes Geschäft mit ihm, er will Land kaufen.“

„Der?“ Patrik stand mit gespreizten Beinen und lachte höhnlisch: „Der sieht danach aus! Mühte höchstens einen zweiten Crossby gefunden haben.“

Raum war der verhängnißvolle Name über seinen Lippen, da traf ihn auch schon ein Faustschlag Bernhards mitten in das Gesicht.

Die Leute waren so erstaunt über die Wirkung dieses Namens auf einen Fremden, der zum ersten Mal hierher kam, und der Schlag erfolgte so rasch, daß ein Einspringen unmöglich war.

Patrik brüllte wie ein getroffener Stier und griff nach seinem Gürtel; zum Glück war er leer. Da traf ihn der zweite Schlag, der ernüchterte ihn, von der Gewalt des Anpralles taumelte Bernhard gegen die Eingangsthüre zurück. Ein vielversprechender Fight begann, jetzt war es so weit, daß man sich nach Landesitte nicht mehr darein mischte, sondern mit Vergnügen zusah, wie in der Boxer-Arena.

Was Bernhard an Stärke fehlte, ersetzte er durch Ge-

wandtheit, außerdem schien ihn ein unbegreiflicher Haß zu befeuern gegen seinen Gegner, dem der Whisky ein schlechter Helfer war.

Pföhllich unterließ er ihn, hob ihn vom Boden und warf ihn zur offenen Thür hinaus.

Der Mann kollerte mit einem dumpfen Buttschrei dicht vor die Nase eines eben dort haltenden Pferdes, die Reiterin parirte dasselbe gerade zur rechten Zeit. Unter der offenen Thüre stand Bernhard noch im Horn des Kampfes, sein blondes Haar fiel ihm zerzaust in die blutende Stirne. Patrik erhob sich, die Reiterin, eine hohe, schlanke Erscheinung — das dicke Schwarzhhaar eingebunden unter einem hellgrauen Hut, wie ihn die Cowboys zu tragen pflegen, — lachte hell auf, indem sie sich aus dem Sattel schwang.

Patrik wurde purpurroth, wischte sich den Schmutz von den Kleidern und zog, die Fäuste drohend gegen Bernhard schwingend, ab.

Der sah ihn nicht mehr, sein Auge ruhte auf der Reiterin, die ihm eben aus ihren großen dunklen Augen einen Blick zuwarf, in dem fast eine Billigung seiner That lag, deren er sich im Angesicht einer Lady eigentlich hätte schämen müssen; nahm er sich doch aus wie ein wüster Raufbold.

Als sie auflachte, ging es ihm blyartig durch das Hirn, — Bessy Crossby! Und er griff konvulsivisch nach seiner Brust, — dann befahl ihm eine qualvolle Angst, so plötzlich hatte er sich das Zusammentreffen nicht gedacht, — was nun thun? — In keinem Falle sich jetzt schon zu erkennen geben, das wäre auch gar nicht der Platz dazu, sie würde das später selbst begreiflich finden. Alles lachte hinter ihm zu dem sonderbaren Zusammentreffen. — „Der Rader,“ er rächte sich bitter.

Die Reiterin trat ein, dicht an Bernhard vorbei, wieder traf ihn der dankbare Blick; heiß stieg es ihm gegen den Kopf. War es wirklich Bessy, wie er vernunthete, so hatte Henry Smidt nicht zu viel gesagt, sie war eine Schönheit, und ihr Auftreten, die Ehrfurcht, mit welcher diese

sonst nicht verlegenen Leute alle sie begrüßten — wie sie den Gruß entgegennahm! Sie ging auf den Wirth zu, sie hatte ein Geschäft mit ihm und beide zogen sich an einen Gattisch zurück.

Man flüsterte nun an der Bar und drückte Bernhard die Hand. — Das hatte er gut gemacht! Woher er denn die Crossbygeschichte kenne? Er schüttelte vor, heute auf der Fahrt zufällig davon gehört zu haben.

„Nun, was war denn mit dem Patrik?“ fragte jetzt die Dame, zu den Männern tretend. Sie wollte offenbar von Bernhard Antwort haben, denn sie wendete sich direkt an ihn.

„Er äußerte sich sehr unverschämmt über eine Lady —“ „Ueber Sie, Miß Bessy Crossby!“ verbesserte ihn einer. Bernhard wechselte die Farbe; trotz seiner Borahnung bewegte ihn die Gewißheit, vor ihr zu stehen, doch tief.

„Gegen eine Ihnen unbekante Lady,“ erwiderte sie, „Sie sind ein Gentleman.“ Sie reichte ihm die Hand. „Ich danke Ihnen; er war wohl betrunken, der Mensch, und der ist mein Herr, Sie können sich nun einen Begriff machen, in welcher angenehmer Lage ich mich befinde.“

„In der sie hoffentlich nicht mehr lange bleiben werden,“ entgegnete mit auffallender Wärme Bernhard. „Das ist ja einfach unmöglich —“

„Mein Gott, was will man machen; vor einem Jahre hielt ich so etwas auch für unmöglich.“

„Der Herr will sich ankaufen in unserer Gegend,“ sagte der Wirth, welchem das Interesse nicht entging, das die beiden aneinander nahmen.

Bernhard war tief beschämt, seine gute Natur regte sich mit Gewalt, er hatte es schon bereut, diese Leute angelegen zu haben, aber dieses Mädchen, das er jetzt schon so verehrte, gleich beim ersten Zusammentreffen zu belügen, das war ihm entsetzlich, dazu war es ihm, als ob ihr durchdringendes Auge gerade auf der Stelle ruhe, wo das verhängnißvolle Paket sich befand.

(Fortsetzung folgt.)

**Russische Gouvernements im Dienste der Volksversorgung** gestanden hatten, sind bereits in den Krimmatischen Kreis hinübergegangen. Außerdem hat die Kreislandschaft auf ihr Gesuch bereits ein Darlehen aus dem Volksversorgungskapitale des Gouvernements erhalten. Nicht weniger als der Krimmatische leidet der Jomaiische Kreis. Diesem Kreise fehlen aber die Landschaftsinstitutionen, und schon jetzt hat es sich gezeigt, wie lähmend dieser Umstand im Kampfe gegen die bevorstehende Hungersnoth wirkt. Während die Landschaft von Krimman die Höhe des zur Versorgung der Bevölkerung erforderlichen Darlehens auf eine Million fixirt hat, suchte der Gouverneur für den Jomaiischen Kreis nur um ein Darlehen von 32000 Rubel nach, doch wurde auch dieses Gesuch vom Ministerium des Innern zurückgewiesen. Das Fehlen einer Landschaft und einer durch das Landschaftswesen politisch gesicherten Gesellschaft wird sich auch in der Ausbringung privater Mittel in empfindlicher Weise geltend machen. In jedem Falle wird die Hungersnoth mit ihren Folgen ihre schärfsten Formen nicht in den Landschaftsgouvernements annehmen, sondern gerade in jenen Gebieten, die keine Selbstverwaltung haben, wie Weiskrusland und Taghestan. Der Charakter der Campaigne gegen die Hungersnoth wird voraussichtlich in diesem Jahre derselbe sein wie früher. Ja, das Ministerium des Innern zeigt in diesem Jahre bei der Ertheilung von Darlehen noch mehr Zurückhaltung als im vorigen."

**Amerika.**

Ein Kabeltelegramm des Generals Otis übermittelt den Bericht des Generals Wheaton über ein Gefecht, das am

12. d. Mt. bei San Juacinto zwischen dem 33. Freiwilligen Regiment und 1200 Filipinos stattfand. Die Letzteren hatten eine verhängte Stellung inne und wurden in die Flucht geschlagen. Auf Seiten der Amerikaner fielen ein Offizier und sechs Mann; ein Offizier und elf Mann wurden verwundet. Der Feind ließ 81 Tode in den Verhängungen zurück; man glaubt, daß sein Gesamtverlust 300 Mann betrug.

Aus New-York wird gemeldet: „Ein gewaltiges „Trust“-Unternehmen, an dessen Spitze sich der große Millionär Rockefeller und andere Finanzgrößen gestellt haben, ist im Gange. Die Geheule unterhandeln mit den Leitern von Cramps Schiffsbauergesellschaft und mehreren anderen großen Schiffsbauern, um diese Unternehmungen in ihre Hand zu bekommen. Die von der Regierung beabsichtigte Vergrößerung der Flotte gab den unmittelbaren Anstoß zu diesem Versuch, den Schiffsbau der Vereinigten Staaten in den Händen einer Privatgesellschaft zu monopolisieren.

**Zum Kriege in Südafrika.**

Zum Commandeur der fünften englischen Division, welche jetzt für den Dienst in Südafrika mobil gemacht wird, ist General Sir Charles Warren ernannt worden, welcher bereits Erfahrungen in der Kriegsführung in Südafrika besitzt.

Am Bord des Truppentransportschiffes „Rubia“ wurde auf Klagen von 1600 Mann durch den Obersten und den Regimentsarzt die Beseitigung des ganzen Vorraths an gefalzenem Fleisch gefordert, weil es verdorben und ungenießbar war. Der Ausfall konnte durch die an Bord befindlichen, für die Armee bestimmten Vorräthe gutgemacht werden.

Nach einem kühnen Telegramm richtete der Staatssekretär Reich die Forderung der Herausgabe Rathow Marks' durch Joubert an den Gouverneur von Natal, Marks sei kein Spion, sondern ein Criminaldelikt, der schon vorher in anderen Angelegenheiten in Natal war. General Buller habe erwidert, Transvaal hätte bei der Kriegserklärung den Deliktiv aus Natal zurückziehen sollen, und die Engländer hätten ein Recht, ihn festzuhalten, bis eine vernünftige Erklärung für seine Anwesenheit in Natal gegeben werde. Die Entscheidung steht angeblich dem General Buller zu.

Aus Paris, 15. November meldet man: In Leyds' Umgebung glaubt man, Joubert und Lucas Meyer würden noch verzweifelte Durchbruchversuche der Whiteschen Abtheilungen abzuwehren haben, bevor die Capitulation erfolgt. Vielleicht hätten solche Versuche seit Freitag stattgefunden. Der „Courir de Soir“ erfährt aus London: es seien dort Depeschen eingetroffen über die Einnahme von Ladysmith durch die Buren. Die Meldung scheine sich zu bestätigen, (?) obgleich das Kriegsamt dieselbe in Abrede stellt.

Neuters Bureau meldet aus Pretoria, 9. November. Berichte aus Ladysmith besagen, heute früh bei Tagesanbruch habe eine heftige Kanonade begonnen. Eine Burenabtheilung sei bis auf 1500 Yards an die britischen Verschanzungen herangekommen. Das Geschützfeuer sei eingestellt worden und das Gewehrfeuer habe begonnen. Bei Masering und Kimberley sei alles ruhig.

**Eine Uhr**

auf dem Wege von Zeltbahn nach dem Barodenlager verloren worden. 26 Rubel gegeben im Gasthof z. „Stern“ in Zeltbahn gegen Vorkauf.

**Wirthschafterin-Gesuch.**

Suche für 1. Januar ein junges Mädchen, nicht unter 19 Jahren als Stütze der Hausfrau.

Däweritz, Braunsb.

Zur Aushilfe auf einige Monate wird bei baldigem Eintritt eine gewandte

**Verkäuferin**

gesucht. Geil. Offerten unter A. B. 100 an Rud. Mosse, (Joh. Hoffmann) in Riesa erbeten.

**Arbeiterinnen**

haben dauernde Beschäftigung bei Barth & Sohn.

Suche per sofort einen ordentlichen jüngeren Mann als

**Austräger und Abonnentensammler.**

Joh. Hoffmann, Buchhdlg.

**Ein Tagelöhner,**

junger kräftiger Mann, wird für dauernde Winterarbeit zum sofortigen Antritt gesucht in Seyda Nr. 12 b.

**Kapitalist**

zur Gründung einer Cementwaarenfabrik bei Riesa von tüchtigem Fachmann zur Bethätigung gesucht. Offert. unt. „Kapital“ in die Exped. d. Bl.



**Milchvieh-Verkauf.**

Dienstag, den 21. Novbr. sollte ich einen Transport von ca. 30 Stück der besten Röhre mit Rälbern, sowie hochtragende und junge Küllen bei mir zum Verkauf.

Größe, am Bahnhof Riesa.

Paul Richter.

**Leichtes Pferd,**

gehten und a-jahren, billig sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende**

erhalten sofort geeignete Angebote. Wilhelm Girsch, Mannhelm.

**Wer ertheilt Unterricht im Gesang?**

Werthe Off. unt. „Gesang“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

1 Blüthschopha, sowie ein schönes Vertico sind billig zu verkaufen. Rastanienstraße 25.

**Das Geheimniss,**

alle Hautunreinigkeiten und Hautschläge, wie Mitesser, Finnen, Ueberflorung, Blüthchen u. zu vertreiben, besteht in kal. Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Alabaster-Dezoden, à Stück 50 Pfr. bei Robert Edmann und F. W. Thomas & Sohn.

Ein liebes tafelfertiges Pianoforte mit schönem Klang, ist wegen Platzmangel für 12 Mt. zu verkaufen in Röderau 32. H. v. W. Weigelt

**Hasen-, Ziegen-, Nils-, Maider-, Kopen- und Kaninchen** lauft jederzeit zum höchsten Preis bei Rich. Schuber, Reichenstr. 33.

**Barfettfußboden- und Vinoleum-Werke** empfiehlt billigst, Ottomar Barisch.

**Dreschmaschinenöl,** Wagenfett, Cuckolium in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst Ottomar Barisch.

**In 9 Tagen**

**Geld-Lotterie** zu Zweck der Deutschen Schutzgenossenschaft

Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Nov. an Berlin.

16870 Geldgewinn, zahlbar ohne Abzug im Betrage von A.

**575.000** Hauptgewinn:

- ▲ 100 000
- ▲ 50 000
- ▲ 25 000
- 1 x 15 000 = 15 000
- 2 x 10 000 = 20 000
- 4 x 5 000 = 20 000
- 10 x 1 000 = 10 000
- 100 x 500 = 50 000
- 150 x 100 = 15 000
- 600 x 50 = 30 000
- 16000 x 15 = 240 000

Wahl-Lose à 1 Mk. 3.30 Porto und Liste 30 Pfr. extra, empf. u. versendet auch unter Nachn. des General-Debit: Bankgeschäft.

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5, u. Hamburg, Körnerb., Mühlent.

**Für die Küche!**

Dr. Celfers Backpulver, Dr. Celfers Vanille-Zucker, Dr. Celfers Pudding-Pulver, à 10 Pfr. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von A. B. Gennick, Paul Roschel.

**Speisekartoffeln,** Zwiebeln und we. fe. verkauft billig R. Schnelle.

**Pflanzenmehl,** per Pfd. 20 Pfr. empfiehlt R. Schnelle.

**Billiges Angebot!**

Infolge günstigen Einkaufs von mehreren Parteen ganz moderner Kleiderstoffe

bin ich in der Lage, etwas ansehergewöhnlich billiges und gutes anzubieten:

- 1 Posten Kostümstoffe, ganz breite, schwere Waare in meist. Farben, statt 2 Mark jetzt nur 140 Pfr.
- 1 Posten schmalgestreifte Wollstoffe, eleganter Geschmack, statt 150 Pfr. jetzt nur 110 Pfr.
- 1 Posten reinwoll. Diagonale, das Meter 110 Pfr.
- 1 Posten einfarb. Leinwandstoffe in allen Farben, Meter 75 Pfr. Gleichzeitig empfehle ich große Reste von allen möglichen — meist guten woll. Kleiderstoffen zu ganz fabelhaft billigen Preisen.
- 1 Posten zurückgegebene gute wollene Sommerstoffe, die sonst 2,00 und 2,50 Mk. gekostet, jetzt für 100 Pfr.

Ich mache darauf aufmerksam, daß es nur gute, solide und brauchbare Stoffe sind, wo Jedermann aus Beste bewahrt wird. Wer also vor Belohnungen größere Einkäufe zu machen hat, dem ist jetzt Gelegenheit geboten, viel Geld zu sparen.

Die Sachen sind im Schaufenster mit Preis ausgestellt und bin ich auch sehr gern bereit, dieselben Jedem, ohne kaufen zu müssen, vorzulegen.

**Waarenhaus W. Fleischhauer, Riesa.**

**Theodor Möbel, Uhrmacher, Riesa, Hauptstr. 21**

empfeilt gute Uhren, Ketten, Schmuckfachen, silb. Kaffee- und Speiseköffel, Trau- und Verlobungsringe (nach Maß) in reichhaltiger Auswahl, sowie Reparaturen schnell und billig.

**Weizenmehl, Scheibe, Reutewig.**

prima Qualität, halte in großen Posten am Lager und offerire zu Mühlenpreisen. Bäckerei NB. Umtausch gegen Getreide bereitwillig.

**Nur die Marke „Pfeilring“** giebt Gewähr für die Echtheit des „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“ Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. In den Apotheken und Drogerien käuflich in Dosen à 10, 20 und 60 Pf., in Tuben à 40 und 80 Pf.



Jede sorgsame Mutter sollte auf den Rath des Arztes hören und beim Waschen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Pfeilring-Seife anwenden. So schreibt z. B. ein bekannter Arzt: „Bei meinem Kinde (3. 8. 1/2 Jahr alt) wegen oberflächlicher Hautschunden u. zu Waschungen in Gebrauch genommen, hat sich großartig bewährt.“ Die Patent-Pfeilring-Seife, welche überall, auch in den Apotheken, erhältlich, ist bereits in vielen Familien unentbehrlich geworden.

**Für Silberhochzeiten** empfehle als schönstes und sinnreichstes Geschenk.

**Silber-Haussegen**

in den neuesten Mustern und elegantesten Einrahmungen, 30 Stück frei am Lager. Ferner:

- Silber-Festgrüsse,
- Silber-Bräutkränze,
- Silber-Karten

In anerkannt größter Auswahl am Platze.

**Julius Plänitz,** Buchbinder, Buch- u. Paplerhandlg.

Empfehle mein großes Lager in

**Haussegen, Oelbildern, Chromo- und Aquarelldrucke, Photographien**

zu billigsten Preisen. Julius Plänitz, Buchbinder, Buch- u. Paplerhandlg.

**Einrahmungen**

von Porträts, Photographien, Haussegen und Silber jeder Art in allen Leistungen schnellstens und sachgemäß. Größtes Lager fertiger Rahme in allen Photographiegrößen am Platze.

**Julius Plänitz,** Buchbinder, Buch- u. Paplerhandlg.

**Brillen und Klemmer von Aluminium**

mit besten Rathenower Gläsern zu 4 Mk. 50 Pfr. empfiehlt G. Hommel.



Wer eine wirklich gute und leicht-nähende

**Nähmaschine**

kaufen will, wähle eine Seibel & Naumannsche mit patentirter Fußbank. (Neber eine Million im Gebrauche.) Alleiniger Vertreter:

**Adolf Richter, Riesa.** Günstigste Zahlungsbedingungen.